

## Der Ring an einem Abend – Loriot / Richard Wagner (1992)

### BESETZUNG

Musikalische Leitung: **Hermann Bäumer**  
Dramaturgie: **Christin Hagemann**

Einrichtung und Ausstattung: **Erik Raskopf**  
Licht: **Peter Meier**

Sprecher: **Max Hopp**  
Woglinde: **Dorin Rahardja**  
Floßhilde: **Katja Ladentin**  
Fricka: **Linda Sommerhage**  
Loge/ Siegfried: **Alexander Spemann**  
Sieglinde/ Guttrune: **Vida Miknevičiute**  
Mime: **Karsten Münster**

Wellgunde: **Eva Bachmüller**  
Alberich/ Gunther: **Peter Felix Bauer**  
Wotan/ Wanderer: **Derrick Ballard**  
Siegmund: **Lars-Oliver Rühl**  
Brünnhilde: **Daniela Köhler**  
Hagen: **Stephan Bootz**

**Mitglieder des Herrenchors des Staatstheater Mainz**  
**Philharmonisches Staatsorchester Mainz**

### EINFÜHRUNG

*Der Ring des Nibelungen* – das sind vier Musikdramen, 15 Stunden Musik, 21.939 Takte, 35 Solisten, davon 13 Männerstimmen, 21 Frauenstimmen und 1 Knabenstimme.

Dimensionen also, die staunen lassen. Betrachtet man die Handlung von Wagners *Ring*-Epos erschließt sich im Wechselschluss der Umfang des Werks. Noch beginnt alles recht beschaulich. Die Rheintöchter haben den Auftrag das Rheingold zu bewachen, denn wer dieses stiehlt und zu einem Ring schmiedet, erlangt maßlose Macht über die Welt. Einfach allerdings wird es dem potenziellen Dieb nicht gemacht. Denn nur derjenige, der der „Minne Macht entsagt“, kann den Ring schmieden. Woglinde, Wellgunde und Floßhilde sind sich sicher, dass das wohl kein lebendes Wesen wagen würde. Sie haben allerdings nicht mit dem Nibelung Alberich gerechnet. Er verflucht die Liebe, raubt das Gold und lässt es zu einem Ring schmieden. Im Folgenden ist die Machtgier nicht aufzuhalten und der Kampf um den Ring beginnt. Über viele Winkelzüge, taktische Manöver, vertrackte Verwandtschaftsbande, tragische Todesfälle und allerhand Betrug rund um den Göttervater Wotan, seine zahlreichen unehelichen Kinder, darunter Brünnhilde, Sieglinde, Siegmund und den Enkel Siegfried, läuft das Machtstreben in vier großen Musikdramen seinem Ende zu. Brünnhilde, die als einzige den Ring nicht aus Machtgründen, sondern als Liebespfand in den Händen hält, gibt ihn schließlich den Rheintöchtern zurück und die Götterburg Walhall geht in Flammen auf.

Der Ring, der als Gegenstand keinen Anfang und kein Ende besitzt, steht als Symbol für das nie endende Streben nach Macht und Besitz, das sich zyklisch durch die Menschheit zieht – gestern wie heute aktuell.

Für eben jene zeitlose Tetralogie Wagners interessierte sich Vicco von Bülow, genannt Loriot, in besonderem Maße. Loriot und Richard Wagner – auf den ersten Blick ein ungleiches Paar, so könnte man meinen. Die Begeisterung des Humoristen für den Bayreuther Meister allerdings geht tief.

Loriot war ein Opernliebhaber und -kenner, der seinesgleichen suchte. Besonders beschäftigte Loriot Wagners monumentale Tetralogie *Der Ring des Nibelungen*. Bereits lange Zeit befasste sich der Meister der Hochkomik mit eben jenem gigantischen Werk, das kaum ohne Vorstudium zu durchdringen war. Zu umfangreich sind der gesamte Inhalt, die Bezüge und die verworrenen Verwandtschaftsverhältnisse. Loriot ging von der Faszination des *Rings* getrieben, einen Schritt weiter, da er den Wunsch hegte dem Publikum einen leichteren Zugang zu dem genialen, aber eben auch gigantischen Werk zu ermöglichen. Die Idee einer Konzentration des *Rings* auf einen Abend im Sinne einer Einführung, bei der die Handlung zusammengefasst werden und mit ausgewählten musikalischen Stellen von Sängern und Orchester dargeboten werden sollte, entstand. Eine glückliche Fügung bot sich nun als Geburtshelfer an. Klaus Schultz, ein Freund Loriots und damals designierter Intendant des Nationaltheater Mannheim, bereitete seine erste Spielzeit vor und hatte die Idee, den gesamten *Ring*-Zyklus aufgrund von bühnentechnischen Sanierungen konzertant aufzuführen.

Hier nun knüpfte Loriot an. Er entwarf einen dramaturgischen Plan der Tetralogie, der alle für das Verständnis wichtigen Passagen berücksichtigte und das Werk von 15 auf ca. 3 Stunden kürzte.

Die Uraufführung des *Ring an einem Abend* wurde 1992 in Mannheim zu einem großen Erfolg. Den Part des Sprechers selbst einnehmend, verlieh Loriot dem Abend eine ganz besondere Note.

Am Staatstheater Mainz konnte der Berliner Theater- und Filmschauspieler Max Hopp als Sprecher gewonnen werden. Sein Spiel, das sich durch einerseits tiefe Charakterauslotungen, aber auch das brillante Beherrschen feinsinnigen Witzes auszeichnet, macht ihn zur perfekten Besetzung in der Nachfolge Loriots. Neben zahlreichen Rollen in Filmen und Sprechtheater, ist er durch seine Arbeit an der Komischen Oper Berlin mit dem Musiktheater vertraut. Hier ist er seit 2011 ständiger Gast und bewies unter anderem als Leopold Brandmeyer in *Im Weißen Rössl*, Tevje in *Anatevka* und Professor Higgins in *My Fair Lady* sein feines Gespür für Pointen, Humor und Witz.